



Prozesseinheit 3

# Abwicklung eines Börsenauftrags

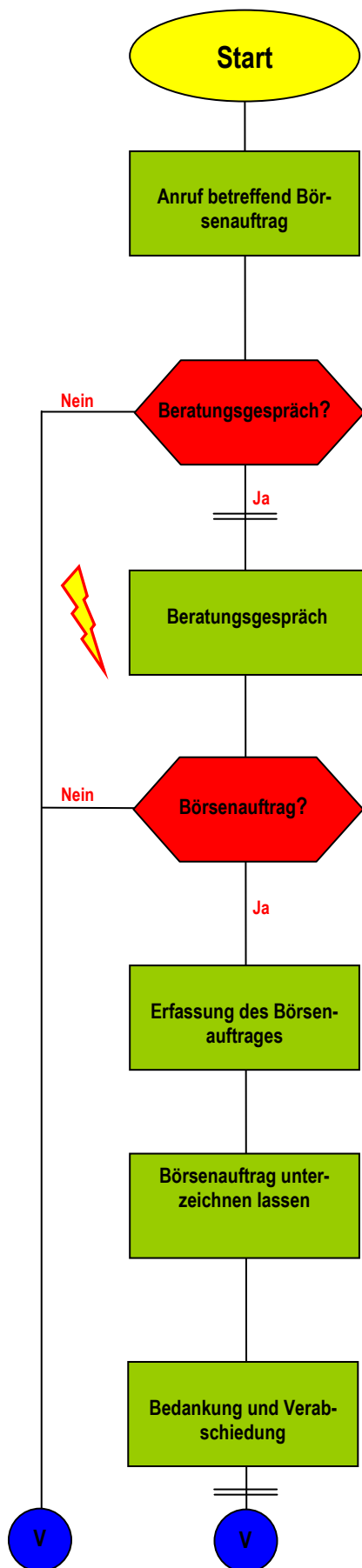


Region Uetendorf-Thun  
Lernender: Marc Hadorn

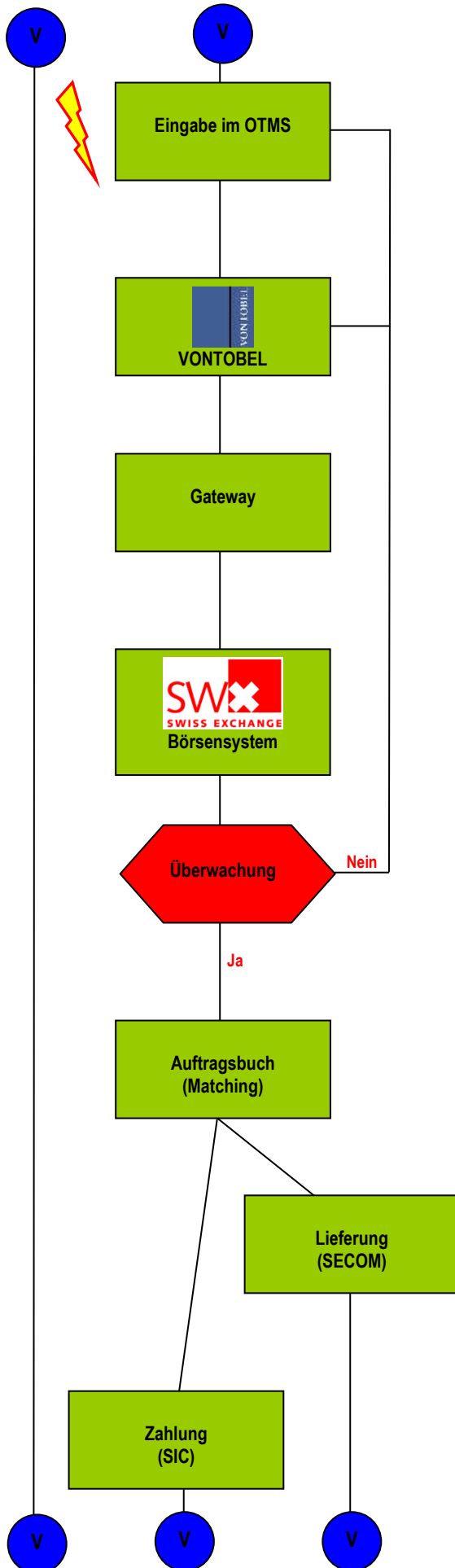


Inhaltsverzeichnis .....	1
Flussdiagramm .....	3
1. Einführung in die Prozesseinheit .....	6
2. Erklärung zu den Teilschritten .....	6
3. Problematische Teilschritte .....	8
4. Der Börsenauftrag .....	9
5. Das Anlegerprofil .....	10
5.1 Sicherheit: .....	10
5.2 Einkommen: .....	10
5.3 Ausgewogen: .....	10
5.4 Wachstum: .....	10
5.5 Aktien: .....	10
6. Die SWX .....	11
7. Die Auftragsarten .....	12
7.1 Normal order .....	12
7.6 Stop loss / On Stop / Stop limit .....	13
7.7 Fill or Kill Order .....	13
7.8 Hidden Size Order .....	13
7.9 Accept Order .....	13
8. Die wichtigsten Regeln für das Matching im Auftragsbuch .....	14
9. Handelszeiten .....	16
12. Vorgehensplan nach IPERKA .....	19
12.1 <i>Informieren</i> .....	19
12.2 <i>Planen</i> .....	19
12.3 <i>Entscheiden</i> .....	19
12.4 <i>Realisieren</i> .....	20
12.5 <i>Kontrollieren</i> .....	20
12.6 <i>Auswerten</i> .....	20
13. Musterdokumente .....	21
13.1 Das Anlegerprofil .....	21
13.2 Courtage und Depotgebühren .....	25
14. Auswertung der Lernjournale .....	26

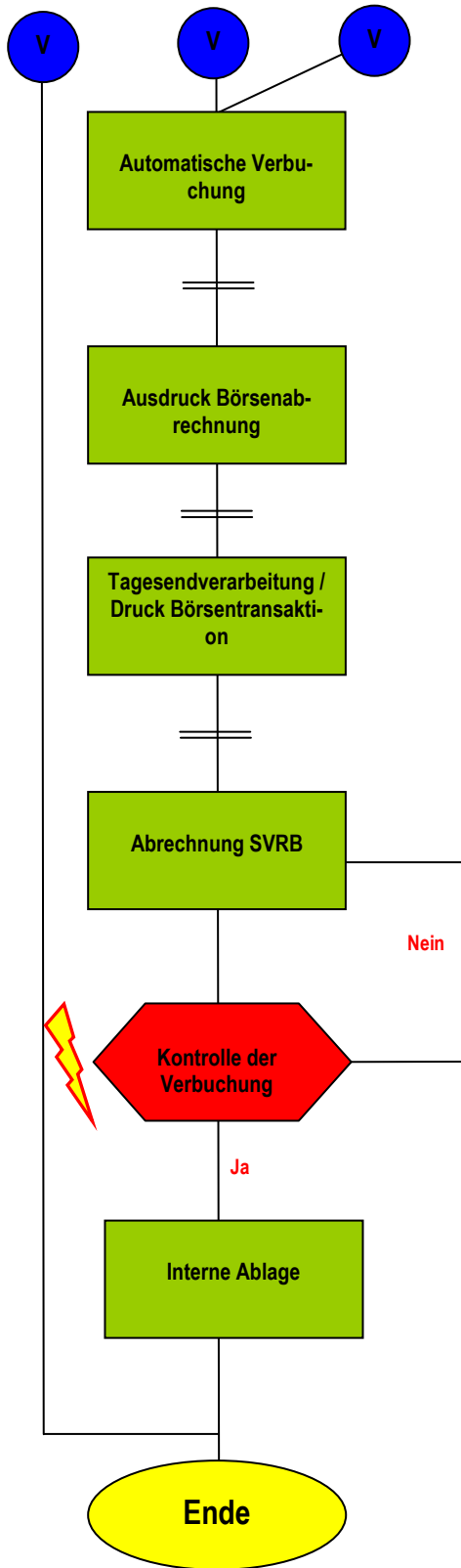
# Flussdiagramm



Zusammenfassung	
1	Ein bestehender Kunde ruft bei der Raiffeisenbank betreffend eines möglichen Börsenauftrages an.
2	Ein Termin für ein Beratungsgespräch wird vereinbart.
3	<b>Beratungsgespräch wird anhand des Kundenanlegerprofils geführt.</b>
4	Die Frage ob ein Börsenauftrag ausgearbeitet werden soll.
5	Erfassung im System «Dialba 2000» / Notwendige Angaben.
6	Unterzeichnung des Börsenauftrages
7	Bedankung und Verabschiedung



8	Der Börsenauftrag wird im Börsensystem «OTMS» erfasst.
9	Der Auftrag wird von «VONTOBEL» kontrolliert, mit anderen Aufträgen gesammelt und weitergeleitet.
10	Der Börsenauftrag wird durch den Gateway an die Börse weitergeleitet und konvertiert.
11	Der Auftrag wird bei der Börse «SWX» registriert.
12	<b>Kontrolle auf formale Richtigkeit</b>
13	Ist der Auftrag im Auftragsbuch angelangt muss anhand der Matchingregeln ein geeigneter Käufer / Verkäufer gefunden werden,
14	Lieferung der Titel via SECOM
15	Zahlung der Titel



16	Automatische Verbuchung im Depot und auf dem Konto.
17	Druck der Börsenabrechnung.
18	Verarbeitung und Druck der Börsentransaktion
19	Abrechnung vom Schweizer Verband der Raiffeisenbanken.
20	<b>Kontrolle der Verbuchung</b>
21	Ablage in den internen Archiven.
<b>Legende:</b> Tätigkeit Entscheidung Kritische Schnittstelle Verbindung Zeitlicher Unterbruch Start/Ende	

## 1. Einführung in die Prozesseinheit


Vieles dreht sich in der heutigen Zeit um die Börse, vor allem wenn man von der Wirtschaft spricht. Überall spricht man von Terror, doch viele Menschen haben viel mehr Angst vor dem darauf folgenden Börsensinkflug. Schwer zu glauben, aber es kann sehr viel Geld an der Börse verdient aber auch verloren gehen.

In dieser Prozesseinheit zum Thema «Abwicklung eines Börsenauftrages» wird der Ablauf eines Börsenauftrages beschrieben; vom ersten telefonischen Kundenkontakt bis hin zur internen Ablage, wann an der Börse welche Effekten gehandelt werden, welche Auftragsarten es gibt und wie die Käufer und Verkäufer sich einigen. Ausserdem welche Probleme bei einem Börsenauftrag auftreten können und auf welche Dinge man wirklich achten muss, damit die Kundenbeziehung weiterhin angenehm bleibt. Auch das Kernstück der ganzen Börsenabwicklungen in der Schweiz, die SWX wird in dieser Prozesseinheit näher beschrieben, damit nach dem Lesen dieser Arbeit alle Zusammenhänge klar aufgezeigt wurden.

## 2. Erklärung zu den Teilschritten

1. Ein bestehender Kunde ruft bei der Raiffeisenbank betreffend eines möglichen Börsenauftrages an. Der Kundenberater muss aus dem Gespräch die wichtigsten Informationen entnehmen.
2. Während dem Telefonat ergibt sich der Wunsch nach einem Beratungsgespräch. Der Kundenberater vereinbart mit dem Kunden einen Termin. Falls sich kein Beratungsgespräch ergibt, ist auch die Aufgabe eines Auftrags via RB-Direct möglich.
3. Während des Gesprächs hat der Kundenberater den Kunden kompetent anhand des Kunden-Anlegerprofils zu beraten. Zuvor hat der Kundenberater das momentane Anlegerprofil auf die Aktualität und Korrektheit zu prüfen. **Nach der Abklärung der Wünsche, Ziele und Erwartungen des Kunden, werden die geeigneten Produkte angeboten.**
4. Nach beendeter Beratung stellt sich die Frage:«Sollen wir dieses Produkt / diese Titel für Sie an der Börse kaufen?». Bei einem positiven Entscheid kann das Börsenauftragsformular aus dem Formulartool im Dialba 2000 geöffnet werden.
5. Im System wird der Börsenauftrag vom Kundenberater erfasst. Zuerst wird natürlich die Bonität geprüft. Anschliessend sind folgende Angaben notwendig: Titel, Valoren-Nr., Stückzahl, Auftragsart, Gültigkeit, Depot Nr., Konto Nr. Nach vollständiger Erfassung wird der Auftrag gedruckt.
6. Nach einer Kontrolle des Auftrages durch den Kundenberater muss der Börsenauftrag vom Kunden unterzeichnet werden. Das Doppel ist für seine Akten bestimmt. Das Original des Auftrages wird an die Wertschriftenabteilung weitergeleitet.



7. Nun ist der erste Teil der Abwicklung abgeschlossen. Der Kundenberater bedankt sich beim Kunden und verabschiedet ihn freundlich.
8. In der Wertschriftenabteilung wird **der Börsenauftrag kontrolliert und anschliessend im OTMS (Tradingsystem) mit allen Angaben erfasst** und über eine sichere Verbindung an die VONTOBEL weitergeleitet. 
9. Bei der VONTOBEL werden alle Börsenaufträge der Raiffeisenbanken zusammengefasst. Hier werden die Aufträge nochmals auf ihre Korrektheit kontrolliert und anschliessend via VONTOBEL-OTMS an die SWX weitergeleitet.
10. Jeder Börsenauftrag der an die SWX gesendet wird, durchläuft den Gateway. Hier wird der Börsenauftrag nach SWX Normen konvertiert, damit alle Aufträge vereinheitlicht werden.
11. Der Börsenauftrag wird beim Eingang im Börsensystem SWX quittiert und mit einem Zeitstempel versehen.
12. Anschliessend wird der Auftrag auf die formale Richtigkeit kontrolliert. Wenn die Angaben alle korrekt sind, wird der Auftrag ins Auftragsbuch eingetragen. Wenn nicht alle Angaben korrekt sind, wird der Auftrag mit einem entsprechenden Hinweis zurückgewiesen.
13. Ist der Auftrag im Auftragsbuch angelangt, muss ein geeigneter Käufer / Verkäufer gefunden werden. Dies wird anhand von verschiedenen Matchingregeln gemacht.
14. Nach einem erfolgreichen Matching werden die Titel automatisch aus dem Depot des Verkäufers ausgebucht und an den Käufer übertragen.
15. Zeitgleich wird auch der Kaufpreis auf dem Konto des Käufers belastet und dem Verkäufer gutgeschrieben.
16. Die Verbuchung dieser Transaktionen laufen vollautomatisch. Dies ist ein grosser Vorteil der elektronischen Börse SWX.
17. Die Börsenabrechnung für den Kunden wird beim SVRB automatisch ausgedruckt. Diese wird an den Kunden direkt weitergeleitet. Die Raiffeisenbank erhält ein Doppel dieser Abrechnung.
18. Bei der Tagesendverarbeitung der Raiffeisenbank werden die Börsentransaktionen ebenfalls automatisch ausgedruckt. Diese werden auch an die Wertschriftenabteilung weitergeleitet. Sie enthält die Details der Verbuchung: Preis, Courtage, Ticket Fee etc. (siehe Musterdokumente)
19. Anschliessend erhält die Raiffeisenbank die Abrechnung vom SVRB. Diese wird wiederum direkt an die Wertschriftenabteilung weitergeleitet.

20. Sind alle Unterlagen in der Wertschriftenabteilung vorhanden, wird die komplette Verbuchung überprüft. Dies ist von grösster Wichtigkeit. Fehler in einer Börsentransaktion können fatal für eine Kundenbeziehung sein und müssen bei Feststellung sofort via SVRB abgeklärt werden
21. Zum Abschluss werden die Unterlagen, die für die Bank bestimmt sind, in den internen Archiven abgelegt.



### 3. Problematische Teilschritte



Im Ablauf eines Börsenauftrages bei der Raiffeisenbank Region Uetendorf-Thun gibt es drei problematische Schritte, denen man besondere Beachtung schenken sollte. Es handelt sich hierbei um die Teilschritte Nr. 3, 8 und 20.

3. Das Anlegerprofil ist eine sehr gute Hilfe in der Anlagenberatung. Durch den kompetenten Fragebogen kann sehr genau bestimmt werden, um welche Art von Anlagekunde es sich handelt und wie eine spätere Anlage auszusehen hat. Es gibt viele Kunden, die individuelle Anlegerprofile haben, doch die angegebenen Richtwerte in diesen 5 Anlegerprofilen sind ausgezeichnet für die einzelnen Kundentypen ausgearbeitet. Das problematische an diesem Teilschritt ist, dass der Kundenberater und der Kunde die Fragen ehrlich beantworten müssen. Es wird dem Kunden nicht helfen, wenn er durch falsche Angaben ein falsches Anlegerprofil zugeteilt bekommt. Deshalb ist es äusserst wichtig eine gute Basis mit dem Kunden aufzubauen und so viele Notizen und Angaben wie möglich aus dem Gespräch hinauszutragen. Das Anlegerprofil ist eine der wichtigsten Grundlagen für eine gute Anlagebeziehung, von Kunden und Kundenberaterseite aus gesehen. (siehe Musterdokumente)
8. Die Kontrolle des unterzeichneten Börsenauftrages und die anschliessende Eingabe im «OTMS» sind die beiden Hauptteile dieses Prozesses. Sie ist ein entscheidender Punkt im Ablauf dieses Prozesses. Deshalb ist es wichtig, fehlerfrei zu arbeiten. Ein falsch aufgebener Börsenauftrag kann dem Kunden und schlussendlich der Bank sehr teuer zu stehen bekommen und würde sehr viel unnötigen Aufwand verursachen. Bei diesem Teilschritt muss man der Kontrolle des Auftrages und auch der Eingaben sehr viel Beachtung schenken.
20. Dieser Teilschritt hat eine ähnliche Funktion wie Teilschritt 8. Es geht vor allem darum, die Abrechnung, die Verbuchungen und sämtliche Belege auf allfällige Fehler zu kontrollieren, auch wieder mit dem Ziel die Kundenbeziehung stets aufrecht zu erhalten und zu Pflegen.

## 4. Der Börsenauftrag

Der Börsenauftrag ist eine Art von Kauf- / Verkaufsvertrag zwischen dem Kunden und der Bank:

Folgende Angaben sind notwendig um einen Börsenauftrag zu erfassen:

**RAIFFEISEN**  
Raiffeisenbank  
Region Uetendorf-Thun  
Telefon 033 227 83 60

**Börsenauftrag**

Datum / Zeit: 17.11.2005 / 16:01

**Auftraggeber:**  
Vorname: **Marc**  
Strasse / Nr.: **Höhenweg 29**  
 Achteher / Kauf  
 Zeichnung / Emission  
 Switch / Konversion in  
Titel: **YPSOMED HLDG N**  
Valoren-Nr.: **1939699**  
Stückzahl: **200**  
Währung des Titels:  CHF  
Auftragsart:  bestens  
Gültig bis:  börsengültig

**Name: Hadorn**  
**PLZ / Ort: 3661 Uetendorf**  
 Venda / Verkauf  
 Rücknahme

**Titel**  
Nominal: **11.6**  
oder  FWG  
 Limitiert bei  
 Stop-loss bei  
oder  Ende Monat

**Stückzahl**  
 Neues Wertschriftendepot Nr.:  
 Bestehendes Wertschriftendepot Nr.: **5052002000**  
 Summedepot beim SVRB:

**Währung**  
Abrechnung in:  CHF  
Konto-Nr. des Kunden: **52092.38**  
Konto gedeckt:  ja  nein  
Begründung: (nur mit Begründung möglich)

**Auftragsart**  
Titel vorhanden:  ja  nein

**Gültigkeit**  
Kundenwunsch:  Auftrag auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden – ohne Beratung durch die Bank

**Depot- und Kontonummer**  
Auftragsingang:  telefonisch  Brief  RAIFUSdirect  Fax  Besuch  
Name Finanzberater: **Marc Hadorn**  
Visum:  
Unterschrift des Kunden:  
  
 externer Vermögensverwalter  
Name des Vermögensverwalter:

Bearbeitungsablauf  
Weitergabe des Auftrages an den SVRB:  telefonisch  r-connect  ÖTMS  
Datum: 17.11.2005 Zeit (Std/Min): 15:03 an: Visum:  
Bemerkungen:  
Erledigung des Auftrages  
Anruf am: Zeit (Std/Min): an: Visum:  
Kurs:  
Bemerkungen:  
Eingang der Abrechnung  
Am: Weitergabe an den Kunden am: Visum:

10714 / 920241 / 042005 17.11.2005 – 15.58.38 Exemplar für die Bank

**Personalien**

**Titel**

**Valorenummer**

**Stückzahl**

**Währung**

**Auftragsart**

**Gültigkeit**

**Depot- und Kontonummer**

Ausserdem wird erfasst, wie der Auftrag entgegengenommen wurde, wann er entgegengenommen wurde und wie er weitergeleitet wird.

Vor der Erfassung eines Börsenauftrages muss man immer zuerst die Bonität des Kunden prüfen. So kann sich der Kundenberater sehr viel Aufwand sparen, wenn der Kunde gar nicht über die nötigen Mittel verfügt.

## 5. Das Anlegerprofil

Das Anlegerprofil ist ein sehr wichtiges Mittel um den Kunden kompetent beraten zu können. Es ergibt sich aus den Bedürfnissen der Risikobereitschaft und auch der Risikofähigkeit des Kunden. Bei den Raiffeisenbanken gibt es insgesamt 5 Anlegerprofile:

### 5.1 Sicherheit:

Dieses Profil beinhaltet keine Aktien und maximal 50% ausländische Titel, in diesem Fall Obligationen. Es ist für Kunden, die nur geringe Wertschwankungen in Kauf nehmen wollen und dadurch auch bereit sind gewisse Einbussen in der Rentabilität ihres Vermögens zu akzeptieren. Das Risiko ist sehr gering.

### 5.2 Einkommen:

Dieses Profil beinhaltet maximal 30% Aktien und eine Fremdwährungsquote von maximal 55%. Der Kunde ist bereit, mässige Wertschwankungen zu akzeptieren und ist nur gering risikobereit. Das Vermögen wird mehrheitlich in Obligationen in der Referenzwährung investiert. Das Risiko ist gering.

### 5.3 Ausgewogen:

Bei diesem Profil beinhaltet das Depot maximal 50% Aktien und eine Fremdwährungsquote von maximal 60%. Der Kunde ist bereit bei einer mittleren Risikobereitschaft grössere Wertschwankungen in Kauf zu nehmen. Er erwartet dadurch ein regelmässiges Einkommen. Das Vermögen wird ausgeglichen in Aktien und Obligationen investiert. Das Risiko ist mittel.

### 5.4 Wachstum:

Dieses Depot enthält maximal 80% Aktien bei einer Fremdwährungsquote von 75%. Der Kunde ist bereit grössere Wertschwankungen zu akzeptieren und muss sich den Risiken im Handel mit Aktien bewusst sein. Er erwartet langfristig gesehen einen grösseren Vermögenszuwachs. Das Risiko ist gross.

### 5.5 Aktien:

Wie der Name schon sagt, besteht dieses Depot zu 100% aus Aktien und kann zu 100% auch aus Fremdwährungstiteln zusammengestellt werden. Der Kunde ist bereit ein sehr grosses Risiko einzugehen um eine hohe Rendite zu erzielen. Langfristig erwartet dieser Typ von Kunde einen grossen Vermögenszuwachs.

Jeder Depot-Kunde wird bei den Raiffeisenbanken in eines dieser 5 Anlegerprofilen eingeteilt. Es gibt jedoch Ausnahmen:

Jene die ein individuelles Anlegerprofil haben und somit selber bestimmen wie sie ihr Geld anlegen möchten.

Diese Profile ergeben sich aus einem ausführlichen Fragebogen der während des Kundengesprächs vom Kundenberater ausgefüllt wird (siehe Anhang «Musterdokumente»).

## 6. Die SWX

Die SWX Swiss Exchange ist die erste vollelektronische Börse der Welt an der ca. 3'500 verschiedene Effekten zugelassen sind. Sie ist der führende Markt für Schweizer Bluechips und Warrants. Die SWX ist rechtlich gesehen ein Verein mit über 90 Mitgliedern, wovon ca. 20 % ausländische Institutionen sind. Unerreicht ist der ganze Aufbau der SWX. Mit dem integrierten Trading-, Clearing- und Settlement-System ist sie weltweit die modernste Börse und nirgends sonst kann der Handel mit Effekten so problemlos und schnell abgewickelt werden. Die Partner der SWX, die zum Unterhalt dieses Systems verantwortlich sind, sind das Swiss Interbank Clearing (SIC) sowie die SIS SegalInterSettle AG.

Damit man an der SWX am Börsenhandel teilnehmen kann, muss man Mitglied der SWX werden. Dies ist nur möglich, wenn die Unternehmung den Effektenhandel gewerbsmässig betreibt. Mitglieder die dem Bankengesetz unterstehen, müssen keine weiteren Bedingungen erfüllen. Einzig die Mitgliedschaftspflicht bei der SIS SegalInterSettle sowie das Mitbringen der nötigen Infrastruktur (Trading-system) und über Händler verfügen, welche die Händlerprüfung erfolgreich absolviert haben.

Um an der SWX als Unternehmung zugelassen zu werden, muss sie über Eigenmittel von mindestens 25 Millionen Schweizer Franken verfügen und bestimmte Bedingungen des Bankengesetzes und der Bankenverordnung akzeptieren. Es können nur Unternehmungen und keine Einzelpersonen zugelassen werden.

Dadurch ergeben sich sehr viele Vorteile für die Unternehmungen, die an der SWX kotiert sind: Die Unternehmungen werden durch die Kotierung an der Börse und durch den permanenten Handel der Titel liquider. So wird die Unternehmung für die Anleger attraktiver. Auch der Wert einer Unternehmung wird an der Börse ausgewiesen. Je nach Kurs kann eine Vorstellung gewonnen werden, wie eine Unternehmung im Vergleich zu anderen Unternehmungen der selben Branchen steht. Einer der wichtigsten Faktoren sind natürlich die sehr geringen Transaktionskosten. Jeder Anleger legt hohen Wert auf möglichst tiefe Spesen und sonstige Gebühren. Durch die vollautomatische Abwicklung werden viele Kosten gespart, was die SWX für verschiedenste Unternehmungen sehr attraktiv macht.

## 7. Die Auftragsarten

Ein Kunde hat verschiedenste Möglichkeiten einen Börsenauftrag aufzugeben. Dies hängt von der Strategie des Kunden ab:

### 7.1 Normal order

Der Normal order ist ein Börsenauftrag zum Kauf oder Verkauf von Titeln, die an der SWX gehandelt werden. Der Normal order kann auf zwei verschiedene Arten aufgegeben werden:

1. Bestens (Market order) = Der Auftrag wird ohne Preisangabe aufgegeben und wird zum besten Kurs im Auftragsbuch ausgeführt.
2. Limitiert (Limit Order) = Der Auftrag wird mit einer Preisangabe aufgegeben und wird nur unter Beachtung der Limite ausgeführt. D.h. bei einem Kauf wird nur gekauft, wenn der Kurs unter der gegebenen Limite liegt und beim Verkauf nur wenn der Kurs über der gegebenen Limite liegt.

*Spezielles:* Bei den Normal order – Aufträgen sowie bei den Hidden Size Orders, muss immer die Gültigkeitsdauer zusätzlich angegeben werden. Hier gibt es ebenfalls verschiedene Möglichkeiten:

7.2 **Market on Opening:** Dieser Auftrag ist nur für die Eröffnung gültig und wird ohne Matching sofort wieder gelöscht.

7.3 **Börsengültig:** Dieser Auftrag ist nur für den Börsentag gültig, an dem er aufgegeben worden ist.

7.4 **Good-till-date:** Dieser Auftrag ist nur an dem Börsentag gültig, auf den er aufgegeben worden ist. Der Auftrag ist eigentlich genau gleich wie ein börsengültiger Auftrag nur eben mit der Option, dass man das Handelsdatum selber bestimmen kann.

7.5 **Good-till-cancelled:** Dieser Auftrag ist gültig bis er widerrufen wird.

Die folgenden Auftragsarten werden auch entweder «Bestens» oder «Limitiert» aufgegeben. Sie haben jedoch eine Unterkategorie mit verschiedenen Besonderheiten:

**7.6 Stop loss / On Stop / Stop limit**

Diese Aufträge sind an der SWX selbst nicht möglich. Das Händlersystem der beauftragten Börsenbank verwaltet diese Aufträge selber und versucht das beste Resultat für den Kunden zu erzielen. Es wird jedoch kein Kurs garantiert.

**7.7 Fill or Kill Order**

Diese Art von Auftrag wird entweder Vollständig in einem Stück ausgeführt oder wird sofort automatisch vom Börsensystem gelöscht. Er erscheint nie im Auftragsbuch.

**7.8 Hidden Size Order**

Diese Art von Auftrag ist für eine grössere Menge an Titeln gedacht. Die Menge wird nur teilweise im Auftragsbuch ausgewiesen, damit andere Marktteilnehmer nicht das genaue Ausmass dieses Auftrags kennen. Er wird in mehrere Teile aufgeteilt und nur der erste Teil erscheint. Sobald der erste Teil zu einem erfolgreichen Abschluss gelangt ist, rückt der zweite Teil nach usw. Dieser Auftrag wird wie ein «Normal Order» behandelt und hat nur die Bedingung, dass er mindestens CHF 3'000'000.00 umfassen muss.

**7.9 Accept Order**

Dieser Auftrag wird nach der Eingabe mit allen im Auftragsbuch vorhandenen Aufträgen gematcht, welche den Attributen des Accept Orders entsprechen. Er erscheint nie im Auftragsbuch und wenn ein gewisser Teil nicht zum Abschluss kommt, wird dieser Teil sofort aus dem Auftragsbuch gelöscht.

## 8. Die wichtigsten Regeln für das Matching im Auftragsbuch

1. Trifft ein neuer Auftrag auf einen limitierten Auftrag, wird dessen Kurslimite zum Abschlusskurs. Das Auftragsbuch diktiert also den Preis.
2.
  - a. Ist der neue Auftrag limitiert und trifft er auf einen Bestens-Auftrag im Auftragsbuch, führt die neu eingegebene Limite zum Abschlusskurs.
  - b. Enthält das Auftragsbuch einen limitierten Auftrag, dessen Limite für den neu eingegangenen Auftrag günstiger ist, kommt dieser günstigere Kurs zur Anwendung

### Beispiel

Ein neu eintreffender Kaufauftrag zu CHF 299.50 wird mit einem bestehenden Bestens-Auftrag zum Abschluss gebracht. Nach der zweiten Regel ist der Preis CHF 299.50. Läge nun ausser dem Bestens-Auftrag auch noch ein limitierter Verkaufs-Auftrag mit einem Preis von CHF 299.00 vor, wäre dieser Preis aus Sicht des Käufers besser als die CHF 299.50 und würde darum zum Abschlusskurs werden. Trotzdem würde in erster Linie der Bestens-Auftrag und erst in zweiter Linie der Verkaufsauftrag zu CHF 299.00 ausgeführt.

3.
  - a. Ist der neue Auftrag limitiert und trifft er auf einen Bestens-Auftrag im Auftragsbuch, führt die neu eingegebene Limite zum Abschlusskurs.
  - b. Steht auf der Gegenseite des Auftragsbuches noch ein Auftrag, dessen Limite für den neu eingetroffenen Auftrag günstiger ist als der Referenzpreis, kommt dieser günstigere Kurs zur Anwendung.

### Beispiel:

Ein Bestens-Verkaufsauftrag trifft ein. Ein Abschluss kommt zustande mit einem bestehenden Bestens-Auftrag auf der Kaufseite. Gemäss der dritten Regel wird der Referenzpreis zum Abschlusskurs. Nehmen wir an, dieser ist CHF 298.00. Wäre nun ausser dem Bestens-Auftrag auf der Kaufseite auch noch ein limitierter Auftrag zu CHF 298.50 eingetragen, wäre dieser Preis aus Sicht des Verkäufers besser als der Referenzpreis. Der Abschluss käme bei CHF 298.50 zustande.

Das folgende Beispiel soll den mehrstufigen Matching-Ablauf aufgrund eines neu eingehenden Auftrages veranschaulichen:

<b>Titel</b>		
100 Aktien, Kursabstufung CHF 0.50, Referenzpreis CHF 299.00		
<b>Kauf</b>		<b>Verkauf</b>
Menge pro Kurs		Menge pro Kurs
500	298.00	
200	298.50	
	299.00	400
	299.50	200 + 300

Ein Kaufauftrag über 700 Aktien zu CHF 299.50 trifft neu ein. Das Matching beginnt mit dem besten Angebot auf der Verkaufsseite, dem Auftrag zum Verkauf von 400 Aktien zu CHF 299.00. Der Preis wird nach der ersten Regel von diesem Auftrag bestimmt: 1. Abschluss = 400 Aktien zu CHF 299.00.

Vom neu eingegangenen Kaufauftrag bleibt damit eine Restmenge von 300 Aktien, die mit dem nächsten Auftrag, Verkauf 200 Aktien zu CHF 299.50, zum Abschluss gebracht werden. Da zu CHF 299.50 zwei Aufträge vorliegen, wurden sie in der Reihenfolge ihres Eintreffens eingeordnet. Der Auftrag über 200 Aktien ist der ältere. Auch hier kommt die erste Regel zur Anwendung: 2. Abschluss = 200 Aktien zu CHF 299.50.

Der noch ausstehende Rest von 100 Aktien wird nun mit dem Verkaufsauftrag über 300 Aktien zu CHF 299.50 zusammengeführt. Wiederum gilt die erste Regel: Abschluss = 100 Aktien zu CHF 299.50.

Der eben eingegangene Kaufauftrag (700 zu CHF 299.50) ist damit erledigt. Es bleibt eine Restmenge des Verkaufsauftrages von 200 Aktien zu CHF 299.50 im Auftragsbuch, das damit wie folgt aussieht:

<b>Kauf</b>	<b>Kurs</b>	<b>Verkauf</b>
Menge pro Kurs		Menge pro Kurs
500	298.00	
200	298.50	
	299.00	200
<b>Referenzpreis =</b>	<b>299.50</b>	

## 9. Handelszeiten

Es gelten folgende Handelszeiten an der SWX Swiss Exchange:

	08:30	09:00	09:15	09:30	17:00	17:15	17:20	17:30
Anleihen der Schweizer Eidgenossenschaft	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel
ETF's auf Anleihen der Schweizer Eidgenossenschaft		Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel				
Alle Aktien, Anlagefonds und ETF's	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Schlussauktion
Warrants auf Anleihen der Schweizer Eidgenossenschaft			Laufender Handel	Laufender Handel				
Warrants auf Beteiligungspapiere, Baskets, Indizes, Rohstoffe und Währungen, Strukt. Produkte, Warrants, Zertifikate			Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel			
Anrechte			Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel
Alle Anleihen, Zinsderivate, Credit Linked Notes, Bond Linked Notes			Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel			
Strukturierte Produkte Bonds			Laufender Handel	Laufender Handel	Laufender Handel			

 Laufender Handel

 Schlussauktion

## 10. Glossar

Börsenauftrag	Der Bank oder dem Börsenagenten durch den Kunden erteilter Auftrag, an der Börse Wertpapiere zu kaufen oder zu verkaufen.
Dialba 2000	Buchungssystem der Raiffeisenbanken zur Abwicklung der Taggeschäfte mit Datenbank aller Kundendaten.
SIC	Swiss Interbank Clearing Das für die Schweiz geschaffene elektronische Interbankclearingsystem, das den Zahlungsverkehr zwischen den Banken unter der Aufsicht der SNB abwickelt.
SIS	Die SIS SegalInterSettle AG bezweckt die nationale und internationale Abwicklung, Verwahrung und Verwaltung von handelbaren in- und ausländischen Wertpapieren (Effekten) aller Art. Sie wurde 1999 mit dem Zusammenschluss der SEGA (Schweizerische Effekten Giro AG) und der InterSettle gegründet.
OTMS	Modernes Tradingsystem der Raiffeisen.
Courtage	Kommissionsweise Vergütung an den Börsenagenten für den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. Üblicherweise mit degressivem Ansatz, d.h. Aufträge mit hohem Transaktionsvolumen kosten prozentual weniger als Kleinaufträge.
Depotgebühren	Für die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren erhobener jährlicher Dienstleistungspreis im Depotgeschäft der Banken.
Coupons	Der normalerweise mit einer Aktie oder Obligation verbundene Bogen mit den Coupons, die bei den jeweiligen Fälligkeitsterminen eingelöst werden können.  Der letzte Coupon des entsprechenden Bogens einer Aktie dient oft als Talon zum Bezug eines neuen Bogens. Bei ausländischen Aktien (insbesondere bei US-Aktien) und auch bei schweizerischen Namenaktien ist häufig kein Couponsbogen vorhanden; die Bezahlung der Dividenden solcher Titel erfolgt aufgrund des Aktienregisters direkt an die eingetragenen Aktionäre oder an deren Bankverbindung.
VONTOBEL	Kooperationspartner der Raiffeisen mit grosser Erfahrung im Bereich «Private Banking».
Gateway	Elektronischer "Pfortner", welcher bei der Schweizer Börse die Verbindung zwischen den Händlersystemen und dem Börsensystem unterhält. Sorgt für eine Gleichbehandlung der Börsenmitglieder.
SWX	Private Organisation zur Betreuung des Börsenhandels in der Schweiz. 1993 im Rahmen des Projekts Elektronische Börse Schweiz (EBS) gegründet. Seit 1996 werden sämtliche Wertpapiere elektronisch gehandelt. Das Handelssystem zeichnet sich durch eine Vollintegration der Börsenprozesse aus und löste die früheren regionalen Effektenbörsen ab.
SECOM	Elektronisches, automatisiertes System zur Verarbeitung und Abwicklung internationaler Wertpapiertransaktionen.
Börsenabrechnung	Die von der Bank für den Kunden erstellte Abrechnung beim An- oder Verkauf von Wertpapieren. Auch Effektenabrechnung genannt.
SVRB	Schweizer Verband der Raiffeisenbanken
Formulartool	Formulardatenbank die mit der Kundendatenbank verknüpft ist
Valor	In der Schweiz: Ordnungsnummer der einzelnen Wertpapiersorten zur Erleichterung der Identifizierung und Verbuchung im Bankenverkehr. In Deutschland Wertpapier-Kennnummer genannt.
Effekten	Vereinheitlichte und zum Börsenhandel geeignete Wertpapiere, nicht verkündete Rechte mit gleicher Funktion (Wertrechte) und Derivative Instrumente.

Bluechips	Bezeichnung für Aktien eines erstklassigen Unternehmens. Ursprüngliche Bedeutung des Wortes: Splitter eines Diamanten.
Warrants / Optionsschein	Warrants sind in einem Wertpapier verbriefte Optionen und werden auch Optionsscheine genannt. Beim Handel von Warrants kann der Anleger lediglich die Optionen kaufen (Long-Position). Als Verkäufer tritt jeweils der Emittent auf respektive auch Anleger, welche zu einem früheren Zeitpunkt den gleichen Titel bereits gekauft haben. Alle Bestimmungen bezüglich Bezugsverhältnis und Verfall legt der Emittent fest. Der Handel findet an der SWX Swiss Exchange statt. Bei den Warrants stehen eine Vielzahl von Ausübungspreisen und Fälligkeitsstrukturen zur Verfügung, die sich auf die unterschiedlichsten Basiswerte beziehen

## 11. Schlusswort

Die vorliegende Arbeit zum Thema «Börsenauftrag an der SWX» habe ich mit grossem Zeitaufwand und viel Engagement erstellt. Oft hatte ich ein schlechtes Gefühl bei dieser Arbeit; ich fühlte mich manchmal überfordert und sehr gestresst. Ich bin jedoch für diese Gefühle selber verantwortlich. Ich habe bei den meisten Arbeiten grosse Mühe mich an meinen selbst ausgearbeiteten Zeitplan zu halten. Deshalb habe ich, bei der Nährerrückung des Abgabetermins, immer Zeitprobleme.

Ich bin jedoch froh mein Ziel erreicht zu haben, eine Arbeit zu erstellen auf die ich stolz sein kann und alles enthält, was ich von Anfang an unbedingt einbeziehen wollte. Anfangs, beim Planen dieser Arbeit, hatte ich Mühe mir Vorzustellen wie ich den Dokumentationsumfang von 20 – 25 Seiten erreichen kann und ich überlegte mir, welche Themen im direkten Zusammenhang mit meiner Prozesseinheit stehen. Ich sah jedoch ziemlich schnell ein, dass dies keinen Sinn hat und sofort als Ausdehnung meiner Arbeit zu erkennen sein würde. Deshalb entschied ich mich dafür, die Arbeit einfach zu beginnen, ohne besondere Beachtung des Umfangs. Schon bald stellte ich fest, dass ich mich beim Umfang ziemlich stark überschätzt hatte und war sehr erstaunt über die markante Steigerung der Grösse meiner Arbeit, bis ich gegen Ende sah, dass ich den Umfang ohne Problem erreichen werde. Ich war sehr froh, diese Last losgeworden zu sein und konnte endlich meine Arbeit zu Ende schreiben, auch wenn ich gegen Ende die erwähnten Zeitprobleme hatte.

Es war insgesamt gesehen eine anspruchsvolle, jedoch auch angemessene Aufgabe für meine letzte Prozesseinheit in meiner Lehre als Kaufmann. Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden und hoffe das andere Lernenden oder aber auch sonstige interessierte Personen etwas durch meine Arbeit lernen oder wenigstens besser verstehen können.

## 12. Vorgehensplan nach IPERKA

### 12.1 Informieren

- *Was ist der Auftrag?*  
Ich habe die Aufgabe den Prozessablauf zum Thema «Börsenauftragsabwicklung an der SWX» klar und verständlich sowie mit allen wichtigen Details ergänzt aufzuzeigen.
- *Was ist das Ziel und bis wann muss es erreicht werden?*  
Eine Fachperson soll den Ablauf in unserer Unternehmung verstehen und nachvollziehen können. Die Fertigstellung der Dokumentation wird Ende November erfolgen damit genug Zeit für die Verbesserungsarbeiten bleibt.
- *Welche Bedingungen sind einzuhalten?*  
Im Vergleich zu der letzten Prozesseinheit will ich alle Anforderungen erfüllen können. Die Anforderung der Teilschritte im Flussdiagramm will ich auf jeden Fall erfüllen und alle Anforderungen and die Darstellung sowie dem Umfang der Prozesseinheit will ich gerecht werden.
- *Woher beschaffe ich die Informationen?*  
Ich werde die Informationen zum grössten Teil aus dem Internet und bei den Mitarbeitern beschaffen. Ich hoffe, das auch der Banking Today Ordner mir eine grosse Hilfe sein wird.

### 12.2 Planen

- *Wie werde ich vorgehen?*  
Ich habe vor das Flussdiagramm besonders aufwendig zu gestalten. In den letzten Prozesseinheiten hat die Qualität des Flussdiagramms oft unter der Arbeit selber gelitten. Dies will ich in dieser Prozesseinheit verhindern. Ich werde deshalb mit dem Sammeln von Informationen beginnen und sofort mit der Erstellung des Flussdiagramms beginnen. Die Arbeit will ich anschliessend auf dem Flussdiagramm aufbauen.
- *Wie sieht mein Zeitplan aus?*  
Ich werde sofort mit dem Erstellen des Vorgehensplans beginnen (Mitte September). Sobald dieser erstellt ist, werde ich mir die nötigen Informationen besorgen (Ende September). Mitte Oktober werde ich mit der Erstellung des Flussdiagramms beginnen und dieses auch provisorisch zu dieser Zeit beenden. Ende Oktober beginne ich die Arbeit auf dem Flussdiagramm aufzubauen. Ich rechne damit bis mitte November. Danach werde ich mich den Musterdokumenten und dem Vor- und Schlusswort sowie der Auswertung der Lernjournale widmen (die Lernjournale werde ich begleitend zur Prozesseinheit führen). Anfang November werde ich das die Lernjournale mit dem Auswertungsbogen auswerten. Ich habe vor bis ende November die Arbeit fertig zu stellen und meiner Lehrlingsausbildnerin vorzulegen. Somit sollte mir genug Zeit für Verbesserungen bleiben. Die Arbeit wird bis zum 12. Dezember bei der CYP eintreffen. Anschliessend werde ich mich bis mitte Januar intensiv mit meiner erstellten Prozesseinheit beschäftigen und mich auf die Präsentation am Kurstag vorbereiten.

### 12.3 Entscheiden

- *Für welchen Ablauf entscheide ich mich?*

Bei diesem Prozess hat man leider nicht viel Spielraum. Deshalb werde ich mich vor allem an das Führungshandbuch sowie den Ablauf, den ich während meiner Ausbildungszeit in der Finanzabteilung gelernt habe, halten.

#### 14.4 Realisieren

- *Werde ich den Vorgehensplan einhalten können?*

Ich habe vor, mich streng an den Ablauf dieses Vorgehensplans zu halten. Bei den letzten beiden Prozesseinheiten hatte ich zum Schluss immer Zeitprobleme. Dies möchte ich in dieser Arbeit zu verhindern wissen. Ich werde in dieser Arbeit deshalb nur vom Standardablauf abweichen, wenn ich Vorteile darin erkennen kann. Wenn z.B. der Ablauf vereinfacht oder beschleunigt werden könnte, werde ich dies in meinem Ablauf erwähnen.

#### 12.5 Kontrollieren

- *Wie werde ich den Vorschrift der Arbeit kontrollieren?*

Ich werde mich an meinen Ablauf halten. Die einzelnen Kapitel müssen bis zum Angegebenen Zeitraum beendet werden. Falls eine Abweichung vom Vorgehensplan entstehen sollte, werde ich beim nächsten Arbeitsschritt schneller arbeiten müssen. Ausserdem werde ich, nach der Feststellung von Zeitproblemen, sofort mehr Zeit für den nächsten Arbeitsschritt einrechnen. D.h. ich werde mit dem darauf folgenden Arbeitsschritt früher beginnen müssen.

#### 12.6 Auswerten

- *Wie ist das Ergebnis der Arbeit?* (siehe auch Lernjournal)

Ich bin zum grössten Teil zufrieden mit meiner Arbeit. Wie schon bei den vorhergehenden beiden Prozesseinheiten war die Zeiteinteilung leider nicht meine Stärke doch mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden und hoffe auf eine gut gelingende Präsentation meiner Prozesseinheit.

## 13. Musterdokumente

### 13.1 Das Anlegerprofil



#### Anlegerprofil

**Raiffeisenbank Landdorf**  
Telefon 01 999 99 99

ZREG-Nummer: \_\_\_\_\_

#### Beratungsnehmer

Vorname: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_

Wohnadresse: \_\_\_\_\_ PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

#### Einleitung

Wie Sie Ihr Geld anlegen, hängt ganz von Ihrer persönlichen Situation und Ihren Bedürfnissen ab. Mit Hilfe dieses Fragebogens bestimmen Sie Ihr persönliches Anlegerprofil. Das Anlegerprofil ist das Resultat einer Analyse Ihrer Risikobereitschaft sowie Ihrer Risikofähigkeit und gibt ein auf Sie individuell zugeschnittenes Anlageziel wieder. Risikobereitschaft bedeutet dabei, welche finanziellen Risiken Sie bereit sind einzugehen. Risikofähigkeit meint, welche finanziellen Risiken für Sie aufgrund Ihrer Vermögens- und Einkommenssituation tragbar sind. Sowohl Risikobereitschaft als auch Risikofähigkeit sind keine Konstanten, sondern können sich im Verlaufe Ihrer individuellen Entwicklung und abhängig von Ihrer persönlichen Lebenssituation verändern.

Im Sinne eines strukturierten Gesprächs möchten wir gemeinsam mit Ihnen ein aussagekräftiges Gesamtbild Ihrer Risikoneigung und Ihrer Risikofähigkeit erarbeiten, unter gleichzeitiger Berücksichtigung Ihrer persönlichen Risikowahrnehmung. Jeder Anleger schätzt die eingegangenen Risiken unterschiedlich ein. Bitte beachten Sie, dass das strukturierte Gespräch zur Erfassung Ihres Anlegerprofils keineswegs eine kontinuierliche Beratung und Betreuung ersetzt.

#### Berater

Raiffeisenbank: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Berater: \_\_\_\_\_ Telefax: \_\_\_\_\_

Dieser Text gilt sinngemäss für weibliche und eine Mehrzahl von Personen.

720921 / 112005

24.11.2005 - 11:43:09

Exemplar für die Bank



- 2 / 4 -

<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
1 Haben Sie ein regelmässiges Einkommen?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
2 Welchen Teil des Einkommens können Sie nach Bezahlung des Lebensunterhaltes und der Steuern beiseite legen?	<input type="checkbox"/> 0-10 % <input type="checkbox"/> 10-30 % <input type="checkbox"/> 30-50 % <input type="checkbox"/> >50 %
3 Verfügen Sie über kurzfristig verfügbare Ersparnisse, um unvorhergesehene Ausgaben zu tätigen?	<input type="checkbox"/> keine Ersparnisse <input type="checkbox"/> ein Drittel Jahressalär <input type="checkbox"/> halbes Jahressalär <input type="checkbox"/> ganzes Jahressalär
4 Wenn Sie grössere Anschaffungen planen, geben Sie bitte an, wann Sie den investierten Betrag dafür benötigen:	<input type="checkbox"/> Anschaffung innert 12 Monaten <input type="checkbox"/> Anschaffung erst ab 4 Jahren <input type="checkbox"/> Anschaffung erst ab 6 Jahren <input type="checkbox"/> Anschaffung erst ab 8 Jahren <input type="checkbox"/> Keine Ausgaben geplant
5 Auch das Alter ist ein wichtiges Element bei der Evaluierung der Risikofähigkeit. Sie sind....	<input type="checkbox"/> unter 35 <input type="checkbox"/> 35 bis 49 <input type="checkbox"/> 50 bis 64 <input type="checkbox"/> 65 und älter
6 Wie beurteilen Sie Ihre Kenntnisse im Bereich der Finanzanlagen?	<input type="checkbox"/> sehr gute Kenntnisse <input type="checkbox"/> durchschnittliche Kenntnisse <input type="checkbox"/> wenig Kenntnisse <input type="checkbox"/> keine Kenntnisse
7 Angenommen, Sie haben eine Anlage getätigt. Nach einem halben Jahr fällt der Wert der Anlage über 20 Prozent. Wie reagieren Sie?	<input type="checkbox"/> Der Kurs ist tief, ich kaufe noch mehr Anteile dazu <input type="checkbox"/> Ich unternehme nichts, da ich einen langfristigen Anlagehorizont habe. <input type="checkbox"/> Ich beobachte die Entwicklung der Anlage genau und setze mir eine Zeitlimite, bis wann die Anlage wieder Gewinn bringen muss. <input type="checkbox"/> Ich verkaufe die Anlage und investiere in eine andere Anlage. <input type="checkbox"/> Ich bin nicht bereit, mit solchen Kursschwankungen zu leben. Ich verkaufe die Anlage und steige definitiv aus dem Anlagegeschäft aus.
8 Wenn Sie an Ihre (geplanten) Anlagen denken, welcher der folgenden Aussagen im Spannungsfeld zwischen Risiko und Ertrag würden Sie zustimmen?	<input type="checkbox"/> Ich möchte kein spürbares Risiko eingehen. Ich bin in erster Linie daran interessiert, das investierte Kapital zu erhalten. <input type="checkbox"/> Für die Chance eines stetigen Ertrages bin ich bereit, geringe Wertschwankungen dieser Anlage in Kauf zu nehmen. <input type="checkbox"/> Ich möchte langfristig einen mittleren Durchschnittsertrag anstreben und rechne aber auch mit einem moderaten Risiko von Vermögensschwankungen. <input type="checkbox"/> Ich möchte langfristig einen hohen Durchschnittsertrag erzielen, kenne die Risiken der Finanzmärkte und rechne mit einem grösseren Risiko von Vermögensschwankungen. <input type="checkbox"/> Aus meiner grossen Erfahrung kenne ich die Chancen und Risiken im Auf und Ab der Finanzmärkte. Für sehr hohe Gewinnmöglichkeiten bin ich auch bereit, sehr hohe Wertschwankungen zu tragen.



**Auswertung Anlegerprofil**

a)

		Risikofähigkeit					Risikobereitschaft		
Fragen:		1	2	3	4	5	6	7	8
Antwort:		1	2	3	4	5	6	7	8
1		20	0	0	0	15	15	50	0
2		0	5	5	5	10	10	40	12
3			10	10	10	5	5	30	24
4			15	15	15	0	0	10	36
5					20			0	50
Summen:									

Total Risikofähigkeit: 
                         
 Total Risikobereitschaft:

b)

Die Summen aus Risikofähigkeit und Risikobereitschaft multipliziert mit einem entsprechenden Faktor ergibt die Punkte für die Zuordnung zum entsprechenden Anlageziel.

c)

Aufgrund der Punkteanzahl ergibt sich folgendes Anlageziel und folgende Risikoneigung:

	Summe	Punkte	Anlageziel	Risikoneigung
Kleinere	x 0.8	0 – 20 Punkte	<input type="checkbox"/> Sicherheit	sehr gering
		21 – 40 Punkte	<input type="checkbox"/> Einkommen	gering
Grössere	x 0.2	41 – 60 Punkte	<input type="checkbox"/> Ausgewogen	mittel
		61 – 80 Punkte	<input type="checkbox"/> Wachstum	gross
	Total	81 – 100 Punkte	<input type="checkbox"/> Aktien	sehr gross

**Ihr Anlageziel**

Wir empfehlen Ihnen folgendes Anlageziel:

**Rechtliche Hinweise**

Bei dem ermittelten Anlageziel handelt es sich lediglich um eine Empfehlung. Raiffeisen übernimmt für die von Ihnen gemachten Angaben keinerlei Verantwortung.



**Beschreibung der Anlageziele**

Risikoneigung	Anlageziel	Beschreibung	Max. Aktienquote	Max. Fremdwährungsquote
sehr gering	Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stetiger Ertrag durch laufendes Einkommen</li> <li>• Geringe Wertschwankungen bei tiefer Risikobereitschaft</li> <li>• Langfristig reale Erhaltung der Vermögenswerte</li> <li>• Vermögen ist mehrheitlich in der Referenzwährung investiert</li> </ul>	0%	50%
gering	Einkommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stetiger Ertrag durch laufendes Einkommen, ergänzt durch Kapitalgewinn</li> <li>• Mässige Wertschwankungen bei geringer Risikobereitschaft</li> <li>• Langfristige Erhaltung des Realvermögens bei zusätzlichem Ertragspotential</li> <li>• Vermögen ist mehrheitlich in Obligationen und Referenzwährung investiert</li> </ul>	30%	55%
mittel	Ausgewogen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ertrag durch laufendes Einkommen, ergänzt durch Kapitalgewinn</li> <li>• Kurzfristig grösserer Wertschwankungen möglich bei mittlerer Risikobereitschaft</li> <li>• Langfristige Erhaltung des Realvermögens bei zusätzlichem Ertragspotential</li> <li>• Vermögen wird mehrheitlich in Obligationen und Aktien investiert</li> </ul>	50%	60%
gross	Wachstum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ertrag überwiegend durch Kapitalgewinne, ergänzt durch Einkommen</li> <li>• Inkaufnahme grösserer Wertschwankungen durch bewusstes Eingehen von Risiken</li> <li>• Langfristige Erzielung eines realen Vermögenszuwachses</li> <li>• Vermögen mehrheitlich in Aktien investiert</li> </ul>	80%	75%
sehr gross	Aktien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überdurchschnittliche Renditechancen bei hoher Risikobereitschaft</li> <li>• Ausnutzen von Wachstumschancen auf in- und ausländischen Aktienmärkten</li> <li>• Langfristig hohe reale Wertsteigungen bei Inkaufnahme hoher Wertschwankungen</li> <li>• Risiko-Rendite-Profil nur für risikobereite Anleger</li> </ul>	100%	100%

Wenn das Ergebnis der Auswertung nicht mit dem gewünschten Anlageziel des Kunden übereinstimmt, oder wenn der Kunde ausdrücklich auf die Erfassung eines Anlegerprofils verzichtet, sind die Gründe schriftlich festzuhalten.

Das Anlegerprofil mit einem individuellen Anlageziel ist zwingend vom Kunden unterschreiben zu lassen.

**Individuelles Anlageziel:**  ja

Begründung:

---

Ort / Datum / Referenz

Unterschrift des Beraters

---

Ort / Datum

Unterschrift des Kunden

---

13.2 Courtage und Depotgebühren

Raiffeisen-Fonds			
Geldmarktfonds	Obligationenfonds	Aktienfonds	Anlagezielfonds
Courtage 0.15%	Courtage 0.50%	Courtage 0.75%	Courtage 1.50%
mind. CHF 50.–	mind. CHF 50.–	mind. CHF 50.–	mind. CHF 50.–
Beim Verkauf wird keine Courtage und keine Minimumgebühr verrechnet.			
<b>RAIFFEISENdirect:</b> 0,3% bis CHF 25'000.--, min. CHF 50.–			
<b>Kauf und Verkauf (kumulativ)</b>	<b>Aktien</b>	<b>Obligationen</b>	
Bruttowert pro Transaktion bis CHF 25'000. ☺ –	1.10%	0.80%	
Börsenplatz Schweiz, mindestens	CHF 80.–	CHF 80.–	
Börsenplatz Ausland, mindestens	CHF 100.–	CHF 100.–	
CHF 25'001 – CHF 50'000	1.00% + CHF 25.–	0.70% + CHF 25.–	
CHF 50'001 – CHF 100'000	0.80% + CHF 125.–	0.50% + CHF 125.–	
Höhere Beträge: auf Anfrage / Exkl. Umsatzabgabe und Börsengebühr			
Teilausführungen Werden Börsenaufträge in mehreren Teilen ausgeführt, gilt obige Mengenstaffel pro Abrechnung mit bis zu fünf Teilausführungen pro Tag. Ab der 6. Teilausführung resp. ab dem 2. Tag wird eine zweite, separate Abrechnung erstellt.			

Weitere Gebühren			
<b>Coupons-, Titellinkasso</b>	Eigene Titel und Coupons		<b>gratis</b>
	Fremde Titel und Coupons in CHF für Kunden	CHF	10.–
	Fremde Titel und Coupons in CHF für Nichtkunden	CHF	25.–
	In Fremdwährung mindestens	CHF	40.–
<b>Depotgebühren</b>	Für die Verwahrung von in der Schweiz deponierten Werten: jährlich 1.70‰ vom Depotwert (exkl. MWSt), mindestens	CHF	50.–
	Eigene Kassenobligationen bis CHF 50'000.–	CHF	20.–
	Eigene Kassenobligationen ab CHF 50'000.–, Raiffeisen-Anleihen sowie Fondsanteile von Raiffeisen	CHF	0.9‰
	Sparhefte, Schuldbriefe, Versicherungspolicen	CHF	10.–
	Anfallende Kommissionen von im Ausland deponierten Werten werden weiterbelastet.		
Jährlicher Depotauszug	CHF	gratis	
<b>Depot Vorsorgefonds</b>	Keine Depotgebühren, Courtage: 1%		
<b>Depot Fonds-Sparplan</b>	1.50‰ vom Depotwert (exkl. MWSt), mindestens	CHF	20.–
<b>Drittspesen</b>	Bei Auslandabschlüssen fallen zusätzlich folgende Drittspesen an:		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausländische Courtagen</li> <li>• Lieferspesen je nach Börsenplatz (Ausnahme: Virt-X – keine Lieferspesen)</li> </ul>		
<b>Metallkonto</b>	Jährlicher Kontoabschluss (inkl. Kontoauszug)	CHF	10.–
<b>Pensionsplanung</b>	Pro Stunde	CHF	150.–
	Mindestens	CHF	500.–
<b>Steuerauszug</b>	Mindestens	CHF	50.–
<b>Titellieferspesen</b>	Pro Posten CHF 80.– (exkl. MWSt), mindestens	CHF	100.–
	Physische Auslieferung (exkl. MWSt), mindestens	CHF	200.–

## 14. Auswertung der Lernjournale

### PE-Auswertungsbogen (PE 3)

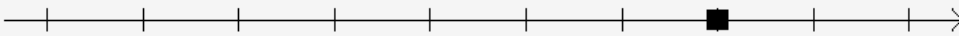
Bezeichnung: PE 3 - Abwicklung Börsenauftrag

Lernende/r: Hadorn Marc

#### Zusammenfassung der Lernjournale zur Prozesseinheit

Nehmen Sie Ihre Lernjournalbogen zu dieser Prozesseinheit zur Hand und vergleichen Sie die entsprechenden Einträge zu den untenstehenden Fragen.

#### Während der Prozesseinheit war meine Motivation insgesamt

tief  hoch

weil:

mich das Thema immer mehr angefangen hat zu interessieren und ich sehr viel neues erfahren habe.


#### Das Erlernen des Prozesses war für mich

schwierig  einfach

weil:

manche Schritte sehr kompliziert und mühsam waren und manche sehr einfach. Gesamthaft gesehen war der Prozess realisierbar.

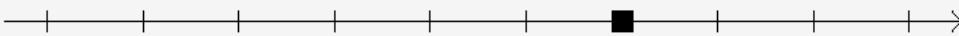
#### Mit dem Ergebnis meiner Arbeit bin ich

unzufrieden  sehr zufrieden

weil:

sie sicher besser ist als meine zwei vorhergehenden Prozesseinheiten und ich mir auch wirklich viel Mühe gegeben habe. Ich glaube auch, dass diese Arbeit eine gute Zusammenfassung für andere Lernende darstellt.

#### Bei der nächsten Bearbeitung eines Prozesses berücksichtige ich von meinen Erfahrungen

nichts  alles

weil:

diese Prozesseinheit auf dem Bankinternen Ablauf basiert und deshalb werde ich mich sicher zum grössten Teil daran halten.